

Think!

Das Kundenmagazin von IBM Österreich



Expert Integrated Systems

*Das Ganze ist mehr
als die Summe seiner Teile*

2/2012

Gespräch mit Michael Rab, Vorstandsdirektor der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG — *Was Banken noch sicherer macht*
Einblick in die Entstehung der Welt — *Ein gigantisches Radioteleskop soll Licht in die dunklen Zeiten nach dem Urknall bringen*
Schweben auf Cloud 7 — *Softwarepark Hagenberg startet mit modernstem Cloud Computing Center in die IT-Zukunft*

Cloud Computing

IBM unterstützt Aufbau eines Cloud Computing Center in Hagenberg

Immer mehr IT-Angebote finden sich in der Cloud. Doch stehen viele Unternehmen der Wolke noch skeptisch gegenüber. Im oberösterreichischen Softwarepark Hagenberg soll die Cloud nun intensiv beforscht werden – mit Unterstützung von IBM.

Hagenberg schwebt auf Cloud 7

Zur Wolke drängts, in der Wolke hängt – das Netz ist der Computer. Stand vor Jahren im Fokus der Branche noch das „ob“, wird mittlerweile nur noch diskutiert, „wie“ die Informationstechnik in der Cloud am besten genutzt werden kann. Schon allein aus Kostengründen (geringere Fixkosten, flexiblere Nutzung von IT-Ressourcen) führt für Firmen kaum noch ein Weg an der Wolke vorbei. Doch Cloud-Dienste können nur erfolgreich sein, wenn deren Nutzer den Anbietern vertrauen. Dies bestätigen auch Experten der Fachgruppe UBIT in der österreichischen Wirtschaftskammer nach Analyse der wichtigsten Entwicklungsfelder der heimischen IT-Branche: Auch wenn Cloud-Lösungen eine große Relevanz nachgesagt wird, steht erst ein Drittel der IT-Spezialisten diesen aufgeschlossen gegenüber. Die Mehrheit gibt an, Cloud-Lösungen mit Skepsis zu begegnen oder sie als zu riskant zu empfinden. Umso mehr Forschung und Entwicklung muss in die Wolke gesteckt werden – was in Hagenberg nun noch effizienter durchgeführt werden kann.

IBM spendete dem Institut RISC (Research Institute for Symbolic Computation) der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) sowie dem Softwarepark Hagenberg im oberösterreichischen Bezirk Freistadt eine Cloud-Computing-Maschine im Wert von rund 240.000 Euro – eine integrierte Lösung, die Hard- und Software verbindet. Mit der damit einhergehenden Inbe-

triebnahme des Cloud Computing Center am 17. April 2012 ist ein weiterer wichtiger Schritt gelungen, um für die Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen sowie für die Unternehmen im JKU Softwarepark Hagenberg neue Experimentierfelder zu schaffen.

Wichtiger Schwerpunkt gesetzt

„Damit wird in einem hochaktuellen Thema im Softwarepark Hagenberg ein für ganz Oberösterreich und weit darüber hinaus wichtiger Schwerpunkt gesetzt“, freut sich die zuständige Forschungslandesrätin Doris Hummer: „Vernetzung und Zusammenarbeit von Bildung, Forschung und Wirtschaft haben ihren geistigen Ausgangspunkt im Softwarepark Hagenberg.“ Hier seien diese Schlüsselbereiche erstmals erfolgreich miteinander verknüpft worden.

„Das ist auch ein Grund, warum IBM der ideale Partner für unsere Cloud-Initiative im Softwarepark Hagenberg ist“, konkretisiert Bruno Buchberger, Leiter des Softwareparks, „wir können alle von diesen Erfahrungen profitieren, insbesondere die Nutznießer, nämlich die österreichischen Unternehmen.“ Die Vernetzung von Bildung, Forschung und Wirtschaft – zumindest was die CloudBurst Maschine angeht – resultiert aus der IBM Cloud Academy, einer weltweiten Organisation mit dem Ziel, förderungswürdige akademische Einrichtungen in einen internationalen

„Nach der Errichtung des Christian Doppler Labors für Client-Centric Cloud Computing (CDCC) der JKU ist die Donation einer CloudBurst Maschine durch IBM International ein weiterer Beweis dafür, dass die JKU und der JKU Softwarepark Hagenberg auch in diesem topaktuellen IT-Bereich die Nase vorn haben.“

Univ.-Prof. Dr. Erich Peter Klement
Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen
Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz (JKU)

„Besonders erfreulich ist das Sponsoring einer modernen IBM Maschine für Cloud Computing. Damit steht für den Softwarepark und weit darüber hinaus nun eine einmalige Experimentierplattform zur Verfügung.“

Mag. Doris Hummer
Bildungs- und Forschungslandesrätin
für Oberösterreich



Gedankenaustausch einzubinden und Cloud Computing als Thema der akademischen Auseinandersetzung zu installieren.

Alle Beteiligten in Hagenberg sind sich jedenfalls darin einig, dass die Zunahme der Anzahl digitaler Endgeräte und die damit verbundene steigende Datenmenge den Cloud-Gedanken weiter in den Vordergrund rücken lassen. Und es braucht neben der notwendigen Technologie auch das entsprechende Wissen über die Einsatzmöglichkeiten der Wolke.

Gemeinsame Aktion aller

Die Einrichtungen des jku Softwareparks Hagenberg in Lehre, Forschung und Wirtschaft haben sich daher vor zwei Jahren entschlossen, Cloud Computing zu einem Fokusthema für die nächsten Jahre aufzubauen. Neben der Gründung der Hagenberg Cloud Computing Association als loser Zusammenschluss von Unternehmen und der Installierung des Christian Doppler Labors für Client-Centric Cloud Computing der jku wurde auch ein eigener Ausbildungsschwerpunkt Cloud Computing in Hagenberg gesetzt und das International Colocation Center Hagenberg gegründet, das gemeinsame Projektanträge und Konsortien forciert. Eine dieser erfolgreichen Projektkooperationen ist die Donation →



„Cloud Computing wird in Zukunft aus der IT nicht mehr wegzudenken sein. Doch werden, im Gegensatz zum heute sehr stark von einigen wenigen großen Cloud-Anbietern dominierten Markt, verstärkt regionale Clouds in den Vordergrund rücken.“

Mag. Michael Krieger

Hagenberg Cloud Computing Association (HCCA) und RISC Software GmbH sowie Koordinator des International Colocation Centers Hagenberg

der IBM CloudBurst Maschine. Dazu meint Michael Krieger, Koordinator des Colocation Center: „Neben allen relevanten Sicherheitsaspekten im Cloud Computing und effizienter Anwendungsentwicklung für Cloud-Computing-Umgebungen sowie Big Data Management im Cloud Computing ist ein weiterer wichtiger Punkt der Forschungsaktivitäten im JKU Softwarepark Hagenberg die effiziente Integration von unterschiedlichen Recheninfrastrukturen und somit auch die Integration von Cloud-Umgebungen in die österreichische und auch europäische Forschungsinfrastruktur.“

Peter Klement, Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Linzer JKU, die an den Softwarepark angeschlossen ist, zeigt sich jedenfalls „hoch erfreut über das Bekenntnis von IBM zur Grundlagenforschung“, die Bereitstellung der CloudBurst Maschine „gibt dem Standort einen weiteren Innovationsimpuls“. Der Dekan betonte, dass „der JKU Softwarepark Hagenberg eines der erfolgreichsten und dynamischsten Technologiezentren Österreichs ist“. —

„Als Softwarepark-Leiter freue ich mich sehr, dass dieser Schritt dank der Unterstützung von IBM gelungen ist. Ich möchte alle Firmen in Oberösterreich und darüber hinaus einladen, an unserer Arbeitsgemeinschaft Hagenberg Cloud Computing Association als Mitglied teilzunehmen.“

Univ.-Prof. Dr.phil. Dr.h.c.mult. Bruno Buchberger

Gründer und Leiter des JKU Softwareparks Hagenberg

